



2. Die köstliche Perle.

Unser Herr vergleicht das Gut des Himmelreiches einmal mit einem Schatze, den ein Mensch fand, ohne vorher etwa darnach besonders gesucht zu haben, ein andermal mit einer Perle, die ein Kaufmann, der schon vorher auf sein Suchen hin manche schöne Perle gefunden, als die allerköstlichste fand, und die er gegen alle die andern eintauschte. Wir sehen daraus, daß es verschiedene Wege giebt, in den Besitz des Himmelreichsgutes zu gelangen. Die einen läßt Gott es ganz unerwartet finden, die anderen suchen und forschen lange, bis auch sie endlich in seinen Besitz gelangen.

Dem Kaufmann, der gute Perlen suchte, möchten wir unsern Philipp vergleichen. Er hatte ein Herz, das von frühe an nach etwas Besserem und Höherem suchte; er suchte und fand manch schöne Perle, aber er fand zuletzt auch die eine köstliche und gab alles andre daran, um sie zu besitzen.

Wir haben oben schon gehört, wie er es war, der in der Krankheit seiner Mutter ihre Hauptstütze bildete. Als ein Knabe von 12 und 13 Jahren schon, wo andre nur gerne ihren eignen Freuden nachgehen, war er darauf aus, seine Mutter und Geschwister durch seine Arbeit zu ernähren und wo er konnte, ihnen eine Freude zu bereiten. Einen Sommer lang hatte er dadurch etwas zu verdienen gesucht, daß er bei einem Wirte den Wirtsgarten in Ordnung hielt